

Deutsche Allgemeine Zeitung.

Leipzig. Die Zeitung erscheint mit Ausnahme des Sonntags täglich zwei mal und wird ausgegeben in Leipzig Vormittags 11 Uhr, Abends 5 Uhr; in Dresden Abends 5 Uhr, Vormittags 8 Uhr.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thlr.; jede einzelne Nummer 1 Ngr.

Zu beziehen durch alle Postämter des In- und Auslandes, sowie durch die Expeditionen in Leipzig (Duerstraße Nr. 8) und Dresden (bei G. Hödner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).

«Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh!»

Insertionsgebühren für den Raum einer Zeile 2 Ngr.

Deutschland.

Das Dresdner Journal bezeichnet die Nachricht der Allgemeinen Zeitung aus Frankfurt a. M. von einer am 11. Febr. erfolgten günstigen Entscheidung der Flottenfrage als eine verfrühte, da weder am 10. oder 11. Febr., wo gar keine Sitzung stattfand, noch in der bloß vertraulichen Bundestagsitzung vom 13. Febr. ein entscheidender Beschluß gefaßt worden, ein solcher vielmehr erst in der auf den 16. Febr. anberaumten Sitzung zu erwarten sei. Die Allgemeine Zeitung selbst sagt in einem Artikel aus Frankfurt a. M. vom 13. Febr.: Ich fürchte, daß meine gestrige Nachricht über die zu erwartende glückliche Lösung der Flottenfrage sich nicht bewähren wird. Es soll guter Wille bei vielen Staaten sein. Aber die West- unterrichteten halten nicht viel von der auf den 24. Febr. anberaumten Bundestagsitzung, Alles jedoch von der Particulareinigung. Die Bundestagsitzung wegen der Flottenfrage, welche erst zum 24. Febr. erwartet war, wird heute gehalten. Die österreichische Gesandtschaft hat vorher ein Memorandum unter die Bundestagsgesandten vertheilen lassen.

Die Oberpostamts-Zeitung berichtet aus Frankfurt a. M. vom 14. Febr.: Aeußern Vernehmen nach ist der gestern hier eingetroffene Sir Alex. Mallet, bisher großbritannischer Gesandter am württembergischen Hofe, bestimmt, die Stelle des nach Paris versetzten Lord Cowley als Gesandter der britischen Regierung beim hohen Bundestage einzunehmen.

C Berlin, 16. Febr. Die mit Hannover gepflogenen Verhandlungen wegen eines gemeinsamen Auftretens auf dem Zollvereinscongresse haben vollkommen zufriedenstellende Resultate gewährt. Der modificirte Zollvereinstarif ist ausgearbeitet und wird zunächst die Unterlage der Verhandlungen des Congresses selbst bilden. Daß Preußen eine Betheiligung Oesterreichs an dem Zollvereinscongresse nicht statuiren wird, ist wiederholt mitgetheilt. Sollte von anderer Seite eine Verhandlung des Zollvereins mit Oesterreich gefordert werden, so ist anzunehmen, daß Preußen, ohne einen österreichischen Bevollmächtigten zum Congresse zuzulassen, nach erfolgter Restauration des Zollvereins sich Verhandlungen mit Oesterreich wegen eines Handelsvertrags nicht abgeneigt zeigen wird. Es springt der Unterschied zwischen einer Theilnahme Oesterreichs an dem Congresse und einer Verhandlung des restaurirten Zollvereins als geschlossene Körperschaft mit der kaiserlichen Regierung hinlänglich in die Augen. Ein Handelsvertrag des Zollvereins mit Oesterreich ist, wenn auch schwierig, doch keine Unmöglichkeit. Von Seiten mehrerer Consistorien sind die Geistlichen einzelner Kreise ermächtigt, resp. beauftragt worden, diejenigen Erlasse, welche die Zulassung der Pathenschaft bei evangelischen Kindern den Deutsch-Katholiken und Mitgliedern der Freien Gemeinde aberkennen, von der Kanzel herab bekannt zu machen. Gleiches ist in Betreff der auf die Vornahme anderer kirchlicher Functionen von Seiten der Dissidenten bezüglichen Verfügungen angeordnet.

Die preussische Regierung hat sich, wie es heißt, mit den übrigen Zollvereinsregierungen bereits in Einvernehmen gesetzt, um Näheres festzustellen, unter welchen Umständen die vollständig freie Einfuhr von Getreide zu gestatten sei.

Graf Pückler, Präsident der Regierung zu Dypeln, ist zur Disposition gestellt worden.

Der Allgemeinen Zeitung schreibt man aus Berlin vom 13. Febr.: Daß über die Regelung der Thronfolge in Baden zwischen hier und Wien verhandelt wird, ist richtig. Oesterreich wünscht den zweiten Sohn, Prinzen Friedrich, als künftigen Erben des Throns.

Kassel, 15. Febr. So unbedeutend an sich auch die Entweichung eines politischen Gefangenen sein mag, so war doch die Flucht des Dr. Kellner gestern hier ein Ereigniß, und das in mehr als einer Beziehung. So ist die Sache auch von oben angesehen worden. Mehre Piquets Husaren, Jäger und Gendarmen haben gestern, jedoch vergeblich, Streifzüge nach dem Entflohenen in die Umgegend unternommen; Patrouillen durchzogen einige Stadttheile; bei den Verwandten und einigen politischen Gefinnungsgegnern des Flüchtlings fanden Hausdurchsuchungen statt; der Bahnhof wurde unter polizeiliche Ueberwachung gestellt; der Telegraph sollte in Bewegung gesetzt werden, aber es fand sich, wie man erzählt, daß die Drähte an drei Stellen durchschnitten waren. Am Nachmittage soll der Schaden noch nicht wiederhergestellt gewesen sein. Ueber die Art, wie Dr. Kellner aus dem Kastell entkommen, ist in der Hauptsache kein Zweifel und nur in Nebenumständen hört man verschiedene Angaben. Die allgemeine Erregung, die gestern infolge der Flucht Kellner's in der Stadt herrschte, die aber natürlich in keiner Weise Aufregung war, konnte Jedem zeigen, daß ungeachtet der Bundesexecution und des Kriegszustandes die Verwaltung des Hrn. Hassenpflug in keiner Classe bis jetzt Anklang gefunden hat. Der

gestrige Tag hat wieder aufs neue bewiesen, wie unentbehrlich für diese Verwaltung der Kriegszustand ist. Die Entweichung des Dr. Kellner wird wahrscheinlich Veranlassung zu einer weitreichenden neuen Untersuchung geben. Vier Soldaten von der Wachtmannschaft, welche vom 13. zum 14. Febr. im Kastell waren, sind bereits verhaftet worden. Auf die Einbringung des Dr. Kellner soll ein Preis von 500 Thlrn. und auf die des Soldaten, welcher zur Flucht behülflich gewesen, einer von 300 Thlrn. gesetzt worden sein. Auch erzählt man sich von einem geschriebenen Placate, welches heute früh an einer Straßenecke angeheftet gefunden und von der Polizei abgenommen worden ist. Dasselbe soll gute Lehren an die dermaligen Nachthaber enthalten haben, indes ist darüber etwas Sicheres nicht bekannt geworden.

Dem Bürgermeister Bencard in Rostock ist es gelungen, die Theaterangelegenheit zu appaniren und das ergangene Verbot rückgängig zu machen.

Aus Kiel vom 12. Febr. berichtet die Börsen-Halle: Am 17. Febr. soll die schleswig-holsteinische Kriegsmarine an dänische Seeoffiziere, welche mit dem Hella hier angekommen, abgeliefert und demnächst nach Kopenhagen geführt werden.

Wien, 15. Febr. Die Oesterreichische Correspondenz schreibt: Der wirkliche Betrag des im Umlaufe und in den verschiedenen Staatskassen befindlichen Papiergeldes mit Zwangscurs war am 30. Nov. 1851: 180,376,762 Fl. C.-M., am 31. Jan. 1852: 160,264,142 Fl. C.-M. Was das Papiergeld ohne Zwangscurs betrifft, so waren im Lombardisch-Venetianischen Königreiche nach Abzug der in den Kassen befindlichen Beträge an Schatzscheinen bis Ende Januar 1852 nur noch 4,854,393 Lire im Umlaufe. An deutschen und ungarischen Münzscheinen waren mit Einschluß aller in den Staatskassen befindlichen Beträge Ende November 1851 18,192,812 Fl. C.-M., Ende Januar 1852 17,526,184 Fl. C.-M. im Umlaufe.

Italien.

Turin, 12. Febr. (Tel. Dep.) Weil der Abg. Betazzi in der Sitzung vom 7. Febr. über Revel's schlechte Finanzverwaltung in den Jahren 1848 und 1849 Klage geführt hatte, bestand heute Hr. Revel auf der Vorlage einiger zu jener Rechtfertigung geeigneten Documente und Rechnungen. Dem widersetzte sich der Minister Graf Cavour auf das entschiedenste; ein folgenschwerer Parteikampf könne sich daraus entspinnen. Hr. Jossi mahnt zur Einigkeit im Innern, worauf Hr. Revel unter allgemeinem Beifall seinen Antrag zurückzieht.

Frankreich.

Paris, 14. Febr.

Der Moniteur enthält ein Decret des Prinz-Präsidenten, welches die Zahl der Revisionsconseils für das Innere und Algerien auf zwölf festsetzt, und somit eine bedeutende Reduction vornimmt.

Der Moniteur bringt folgendes „Mitgetheilt“: Das englische Journal Times meldet in einem Artikel, der auch in mehre französische Journale übergegangen, daß französische Reiter nach England gekommen seien, um mit den englischen Pferdezüchtern wegen Remonten für mehre französische Cavalerieregimenter zu unterhandeln. Die französische Regierung, welche hinlängliche Hülfquellen in der inländischen Pferdezücht findet, hat Niemandem einen solchen Auftrag ertheilt. Die der Times entnommene Nachricht ist daher ganz unbegründet.

Der Constitutionnel theilt die Zusammensetzung des neuen militärischen Haushalts des Prinz-Präsidenten der Republik mit: Adjutanten sind die Generale: Rognet, Canrobert, de Goyon, de Cotte, de Montebello, die Obersten: Espinasse, de Lourmel, E. Rey, de Béville, Baudrey, Fleury. Der Prinz-Präsident wird überdies aus allen Waffengattungen und der Marine Ordnonanzoffiziere wählen.

Pays versichert, daß eine Commission niedergesetzt worden ist, welche die Vollziehung der Decrete bezüglich der Güter der Familie Orleans zu überwachen hat. Diese Commission besteht aus den vorzüglichsten Rechtsgelehrten, wie Duvergier, Bâtonnier des Advocatenordens am Appellhofe von Paris. Diese Commission wird über alle Fragen, welche vorkommen können, ihr Gutachten abgeben; wenn wir aber gut unterrichtet sind, so wäre ihre Hauptaufgabe, alle Milde bei Vollziehung dieser Decrete anzuwenden.

Das Wort République française auf den militärischen Standarten wird durch die Buchstaben R. F. ersetzt werden. Der hierdurch entstehende leere Raum wird durch den Namen der Schlacht ausgefüllt, der das Regiment beizugehört hat.

Das Riesenproject der Verlängerung der Rue Rivoli und der Ausbau des Louvre, dieser Lieblingsgedanken des Kaisers Napoleon, nahe seiner Vollführung. Die dem Ausbau des Louvre im Wege stehenden Häuser der Rue du Doyenné u. sind bereits in voller Demolition begriffen, und die Abjudicationjury functionirt bereits, um die der Verlängerung der Rue Rivoli im Wege stehenden Bauwerke zu beseitigen und die nöthigen Expropriationen vorzunehmen. Die Verlängerung der Rue Rivoli wird dann eine gerade Linie vom Hôtel de Ville bis zum Arc de l'Étoile hinauf eröffnen.

Die «Presse» sagt über die Ernennung der H. H. Alfred de Musset und Berryer zu Mitgliedern der Académie française Folgendes: Erst gestern konnten wir die Ernennung der H. H. Alfred de Musset und Berryer zu Akademiemitgliedern melden. Wir glauben aber, daß eine solche Wahl mehr verdient als eine bloße trockene Erwähnung. Die Académie hat durch die Erwählung Musset's eine alte Sünde gut gemacht. Die Dreifaltigkeit der romantischen Poesie hatte nur zwei Vertreter in der Académie: Victor Hugo und Lamartine; von nun an sind die drei Hauptdichter vereinigt. Wir brauchen die Ansprüche des Hrn. Alfred de Musset auf einen Sitz in der Académie nicht hervorzuheben. Jedermann kennt die grandiosen und eleganten Werke dieses Dichters, der seit einiger Zeit stets sparsamer mit seinen Schöpfungen wird. Was soll man aber von dem zweiten Neugewählten, von Hrn. Berryer, sagen? Dieser politische Candidat dürfte so ziemlich über seine Antrittsrede in Verlegenheit sein, denn Hr. de Montalembert hat über die Revolution von 1789 so ziemlich Alles gesagt, was sich sagen läßt. Es wäre vielleicht ein guter Einfall Hrn. Berryer's, seinen religiösen Collegen zu widerlegen. Er fände da einen schönen Stoff für eine jener so glänzenden Reden auf der Tribune, welche leider aber unlesbar sind. Denn es ist merkwürdig, daß viele unserer parlamentarischen Redner, welche gewöhnlich im Schooße der parlamentarischen Versammlungen die größte Wirkung hervorbringen, bei der Lecture allen Reiz verlieren. Jede Phrase enthält Unrichtigkeiten, und wenn auch die Sprachgesetze nicht offen verletzt sind, so verräth doch der Stil selbst nur wenig Gefühl für Harmonie. Offen gesagt, wir hätten zwei rein literarische Wahlen gewünscht. Da jedoch die Académie nicht alle ihre Mitglieder aus der Republik der Literatur und Künste wählt, so lassen sich für Hrn. Berryer allerlei mildernde Umstände anführen. Wir hoffen darum auch, daß das Publicum Hrn. Berryer's Wahl nicht minder ratificiren wird als die von Hrn. Alfred de Musset.

Paris, 14. Febr. Der Constitutionnel druckt heute nicht ohne triumphirende Miene ein ganz eigenthümliches Document ab. Es ist das der Brief des berühmten Demagogen Huber, der mit Ludwig Bonaparte wie eine Macht mit der andern unterhandelt. (Nr. 78.) Dem Scheine nach verlangt Bürger Huber eine Gnade vom Präsidenten der Republik, allein das ist auch nur Schein, nichts als formelle Bescheidenheit. Huber verlangt seine Freiheit und schlägt dagegen seine Entlassung als Vertreter der Revolution und die Anerkennung Ludwig Napoleon's als Vertreter der Volkssouveränität vor. Schon am 10. Dec., sagt er, schien es ihm, daß das Volk im Träger eines glorreichen Namens seine Souveränität verkörpern wolle, allein es schien ihm zugleich, daß das Volk von Ludwig Napoleon die Ausführung aller socialistischen Reformen gehofft und erwartet hat. Jeder Widerstand war daher, in seinen Augen, einem Widerstand gegen dieses souveräne Volk, für das er allein sein Leben lang hat leiden wollen, gleich. Er hatte längst seine Entlassung als Mitglied des Generalstabs der Revolution eingereicht und als logische Consequenz dieser eingereichten Entlassung seine Freiheit verlangt; allein er wußte, daß die Constitution dem Präsidenten ein Recht, einen solchen Vertrag ohne die Zustimmung der Kammer zu schließen, nicht einräume. *) Mit der Nationalversammlung, die in fruchtlosen Zänkereien die Zeit und das Vertrauen des Volks mißbraucht, wollte Bürger Huber nichts zu thun haben. Seit dem 2. Dec. haben die Sachen eine andere Gestalt angenommen. Bürger Huber braucht nicht mehr mit einer zänkischen, nichtsnutzigen Nationalversammlung zu unterhandeln, braucht also seiner Ehre nichts zu vergeben, die ganze souveräne Macht des Volks ruht jetzt in einer einzigen Person, mit der man um so leichter und ehrenvoller unterhandeln kann. Die Erfahrung hat bewiesen, daß Huber sich nicht geirrt hat, denn der Präsident hat ihm nicht nur die verlangte Umwandlung der Strafe, er hat mehr als das gewährt, er hat ihm alle Strafe erlassen, ein Beweis, daß der Präsident den Werth einer Zustimmung wie die des Bürgers Huber zu würdigen wußte. In der That spricht das Vertrauen, spricht die Hoffnung aus, daß Ludwig Bonaparte, wie er versprochen, den Kreis der Revolutionen schließen werde. Ein solches Vertrauen eines solchen vor der Zeit im Dienste der Revolution grau gewordenen Menschen kann auf die öffentliche Meinung den tiefsten Eindruck hervorzubringen nicht verfehlen. Wer weiß, ob Huber, wiewol er sich von der Politik zurückziehen zu wollen scheint, nicht geeignet ist, bei den Wahlen gute Dienste zu leisten, und z. B. den Dr. Véron als den besten Vertreter der Demokratie im Reichthum von Paris zu empfehlen, in demselben Reichthum, wo Huber einst seine zahlreichsten Freunde zählte.

Großbritannien.

London, 14. Febr.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses interpellirte Hr. Anstey wegen der Austreibung der schottischen Missionare aus den öster-

*) Bürger Huber muß die republikanische Constitution nicht gut studirt haben. Dieselbe verleiht (Art. 55) dem Präsidenten, nach Anhörung des Staatsraths darüber, das Recht der Begnadigung. Nur für Amnestie erheischt die Constitution (Art. 56) die Zustimmung der Nationalversammlung.

reichischen Staaten. Lord J. Russell erklärte: Das Factum ist richtig, und es ist auch bewiesen, daß jene Missionare bloß Juden, aber durchaus keine Katholiken zur protestantischen Religion zu bekehren suchten. Ebenso wenig haben sie sich in politische Angelegenheiten gemischt. Durch die alten Gesetze Ungarns und durch die österreichische Constitution von 1848, auf welche sich Hr. Anstey in seiner Interpellation berufen hatte, sei den österreichischen Unterthanen allerdings volle Glaubens- und Religionsfreiheit garantiert, aber jene alten ungarischen Gesetze seien dermaßen außer Wirksamkeit, und was die Constitution von 1848 betreffe, habe es die österreichische Regierung für geeignet erachtet, dieselbe abzuschaffen. Ueber die eigentlichen Gründe jener Austreibung sei die britische Regierung nicht unterrichtet, und habe sich Lord Granville deshalb an den Gesandten nach Wien gewandt. Er (Lord J. Russell) könne nicht sagen, ob jene Maßregel im Widerspruch mit den Municipalgesetzen Oesterreichs und dem allgemeinen Völkerrechte sei; nur daß sei ihm einleuchtend, daß die Austreibung unschuldiger Personen, welche zugleich eine bedeutende Einbuße an ihrem Eigenthum erlitten, ein Fall sei, der eine Erklärung nöthig mache.

— Vorgestern erschien, auf Befehl des Parlaments, die Correspondenz von Sir C. A. Fitzroy an Earl Grey über die Goldentdeckungen in Australien in Druck. Sie macht einen ganzen Band aus und enthält eine Menge interessanter Angaben. Bis zum 19. Aug. 1851 sind 70,000 Pf. St. Gold aus Sidney nach England verschifft worden. Der erste in Australien aufgefunden Goldklumpen ist zugleich der größte, den man je in der Welt aus der Erde grub, und wiegt 106 Pfd. Der glückliche Finder, der durch seinen Diener, einen Eingeborenen, auf den in einem Quarzfeld schlummernden Schatz aufmerksam gemacht war, heißt Dr. Kerr aus Balawala bei Bathurst. Im Durchschnitt verdienen die Goldgräber in Australien 1 Pf. St. täglich; Lebensmittel sind aber dort noch so wohlfeil, daß ein Mann sehr bequem von 9 Schill. oder 10 Schill. die Woche leben kann. Das australische Gold wird auf 3 Pf. St. 18 Schill. per Unze geschätzt und ist ganz von derselben Gediegenheit wie das californische.

— Ch. Rapiere hat eine Broschüre über die Vertheidigung Englands herausgegeben. Er spricht für zweckmäßigere Bewaffnung, für Organisation der Miliz und von Freicorps, zugleich für Zurückberufung einer starken regulären Macht, etwa 30,000 Mann aus Indien. Der alte Krieger scheint im Ganzen genommen nicht allzu große Angst vor einer französischen Invasion zu haben.

— Der Schützenverein in Newcastle, einer der ersten, der sich infolge des Invasionsfiebers gebildet hat, erhielt bereits am 9. Febr. die bedingte Sanction der Regierung. Das Ministerium behält sich noch vor, die Meinung des Lord-Statthalters der Grafschaft zu hören, verlangt, daß das Corps Waffen und Uniform selbst anschaffe und in Friedenszeiten keinen Anspruch auf Diäten mache.

— In Southampton haben wieder 60 Arbeiter (von den H. H. Summers, Day u. Baldoe) den verlangten Revers unterzeichnet und sind gleich darauf in Arbeit getreten. Der Abfall von der Amalgamated Society wird immer allgemeiner. In London hatten bis zum 9. Febr. Abends 1698 Arbeiter den Revers unterzeichnet, wodurch 17 Etablissements wieder in Gang gekommen sind. In Bolton, Oldham und Manchester erwartet man stündlich ähnliche Resultate. — Die „Londoner Schriftsetzergesellschaft“ hat in einem außerordentlichen Meeting beschloffen, der Amalgamated Society durch einen freiwilligen Beitrag von 100 Pf. St. Beistand zu leisten. Auch von andern Seiten erhält die Amalgamated Society klingende Beweise von Sympathie: so bekam sie von den Themseflößkalfaterern einen Beitrag von 50 Pf. St. und von den Küfern in Bristol 20 Pf. St.

— Noch immer werden Meetings gegen die Maynooth-Subsidien gehalten; das letzte fand in Chester statt. Die Anti-Maynooth-Petition aus Glasgow, die unlängst ans Parlament kam, zählte 62,459 Unterschriften; die vom vorigen Jahre gegen die „päpstlichen Uebergriffe“ zählte nur 56,000. Andererseits verdient Beachtung, daß in Greenwich, Perth und Northampton Männer gewählt wurden, die auf der Wahlbühne sich ebenso offen für Maynooth wie gegen die Ballotage erklärt hatten.

— Graf Thomar, der portugiesische Expremier, hat England verlassen; um nach Lissabon zurückzukehren. Aus der Rückreise des Exministers schloffen Viele auf eine bevorstehende reactionäre Wendung des portugiesischen Hofes.

— Die Commission, welche über das Schicksal des großen Ausstellungsgebäudes entscheiden sollte, hat ihre Sitzungen geschlossen, ohne zu einem bestimmten Resultat gekommen zu sein. Der Vorschläge waren mehrere: die Verwandlung des Gebäudes in einen Wintergarten, eine Industrieausstellung mit gleichzeitig zu gründender Industrieschule, Transportierung des Transeptes als Pflanzenhaus nach dem botanischen Garten von Kew und dergleichen mehr. Die Entscheidung ist den Lords der Schatzkammer anheimgegeben.

— Ein deutscher Juwelenarbeiter, Namens Ringens, 26 Jahre alt, stand gestern vor dem Lordmayor, weil er einen Selbstmordversuch gemacht hatte. Die Methode, die er dabei anwendete, scheint neu zu sein. Er hatte nämlich den Inhalt eines Hühnerreis geschickt herausgenommen, die leere Schale, mit Schießpulver gefüllt, in den Mund gesteckt und angezündet. Das geschah des Abends an einer Straßenecke. Das Pulver explodirte; Mund und Kinn des Unglücklichen wurden stark beschädigt. Ein Policeman, der durch den Pulverblitz aufmerksam gemacht wurde, nahm den Mann in Verwahrung.

des B
einer
Er soll
gegen
klage
muthet
vielfach
ten en
auftritt
Senf
regel
ein B
Indic
Zeitun

Jelands
der „
Graff
richter
eine ge
besten

* G
Presse
ston's
aber in
corresp
je ein
leugner
spect h
es zw
der pa
Entlass
nung
stimmt
verurfa
net, da
ten un
Noten
offenen
Schwei
leibung
poniren
sponder
geizigen
langsam
der P
feinen
Sprach
len, n
higt w
die In
chenbar
prägen
chen, n
wären,
ren wü
ten wir
winnen
pold a

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

— D
in der
conser
ladenen
Mazzin
wurde
steller
tator l
strebun
schritte
Mazzin
publicis
was er
minder
tion ge
moralis
ner un
nur in
druckv
und da
absolut
freie L
von stü
tungsv

Aus Dublin vom 13. Febr. wird geschrieben: Der Eigenthümer des Blattes *The Dundalk Democrat* ist verhaftet worden auf Grund einer Anklage der Aufreizung des Pächterstandes gegen die Grundherren. Er soll vor die Assisen in Louth gestellt werden, und wurde inzwischen gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt. Man weiß noch nicht, ob die Anklage von der Regierung oder von Privatleuten ausgegangen ist. Man vermuthet jedoch den erstern Fall; denn die Regierung wurde in letzterer Zeit vielfach gedrängt, gegen die agrarischen Frevel in den nördlichen Grafschaften energisch einzuschreiten. Pressproceffe, in denen die Krone als Kläger auftritt, sind aber selbst in Irland so selten, daß der Fall hier ungemeine Sensation erregt. Die Frage ist übrigens noch, ob die ergriffene Maßregel etwas fruchten wird. Irländische Geschworene können sich kaum über ein Verdict gegen einen „Ribbonman“ oder „Weißbuben“ einigen, wenn die Indicien noch so deutlich sprechen, geschweige gegen einen „patriotischen“ Zeitungschreiber.

Wegere der unlängst verhafteten agrarischen Wegelagerer in Irland sollen der Regierung werthvolle Enthüllungen über die Organisation der „Bandmännerfeme“ und anderer geheimen Gesellschaften in den Grafschaften Armagh, Monaghan und Louth gemacht haben. 29 Friedensrichter hielten neulich unter dem Vorfige des Oberlieutenants Caulfield eine geheime Berathung, in der eine Denkschrift an die Regierung über die besten Mittel, die Ruhe zu sichern, discutirt und angenommen wurde.

* London, 13. Febr. Die continentalen Correspondenten der londoner Presse beschäftigen sich aufmerksam mit dem Einflusse, den Lord Palmerston's Entlassung auf die Stimmung und Stellung der Mächte übt, sind aber in ihren Urtheilen nicht einstimmig. So bemerkt der wiener *Times*-correspondent bei Gelegenheit des Ministerwechsels in Konstantinopel: Ohne je ein Bewunderer Lord Palmerston's gewesen zu sein, kann ich doch nicht leugnen, daß er der einzige Staatsmann war, vor dem die Mächte Respekt hatten. Unter ihm war England gehaft und gefürchtet. Jetzt wird es zwar noch gehaft, aber nicht mehr gefürchtet. Dagegen behauptet der pariser Correspondent des *Morning Chronicle*, daß Lord Palmerston's Entlassung ein rechtzeitiger Strich durch Ludwig Napoleon's Rechnung war und die nordischen Mächte sehr freundlich gegen England gestimmt hat. Diese Wendung in den Sympathien der continentalen Höfe verurtheilt dem Präsidenten Kummer und Unruhe. Er habe darauf gerechnet, daß Lord Palmerston's Unbeliebtheit im Norden England isolirt halten und im Falle eines „kühnen Griffes“ die Thätigkeit Großbritanniens auf Roten und Proteste beschränken würde (?), während er Rußland mit der offenen Straße nach Konstantinopel und Oesterreich durch einen Brocken Schweiz abzufinden und zu gewinnen dachte (?), um selbst durch Einverleibung Belgiens als ruhmvoller „Mehrer“ des Reichs den Franzosen imponiren zu können. Der Austritt Lord Palmerston's, räsontirt der Correspondent, hat dieses Kartenhaus über den Haufen geworfen. Aber die ehrgeizigen Pläne des Präsidenten ruhen darum noch nicht, wenn sie auch auf langsamern Wegen ihrem Ziele entgegenstreben. So ist es auffallend, daß der Prinz-Präsident zu allen Fremden, namentlich Engländern, von seinen friedlichen Absichten spricht. Gegen Frankreich führe er diese Sprache nicht, denn kein pariser Blatt darf die Versicherungen mittheilen, mit denen die Gäste des *Elysée* fortwährend bearbeitet und beruhigt werden. Ferner haben die französischen Gesandten an fremden Höfen die Instruction erhalten, den respectiven Höfen Ludwig Napoleon's unberechenbares Verdienst um die Sache der Ordnung in Europa gehörig einzuprägen und die größte Achtung vor den Verträgen von 1815 zu versprechen, mit dem Zusätze, daß gewisse Modificationen dieser Verträge möglich wären, welche den wesentlichen Inhalt und die Basis derselben nicht afficiren würden. Gleichzeitig höre man, daß Belgien von bonapartistischen Agenten wimmelt, welche sowohl das wallonische Landvolk wie die Armee zu gewinnen bemüht sind. Auch soll die belgische Dynastie, d. h. König Leopold aus seiner Unruhe wegen dieser Machinationen kein Geheimniß machen.

Die Society of the Friends of Italy gab vorgestern Abend in der Freimaurerhalle, einer Taverne in der Nähe von Holborn, ihre erste *conservazione* (literarische Soirée) dieser Saison. Das Publicum der Geladenen bestand aus ein paar hundert Damen und Herren, denen Signore Mazzini vom Präsidenten, Hrn. Peter Taylor, als ein Mann vorgestellt wurde, der „im großen Pantheon der Zukunft als Patriot und Schriftsteller einen hervorragenden Platz einnehmen werde“. Der italienische Agitator las dann einen Auffatz in drei Capiteln über die Stellung, die Bestrebungen und Leiden der nationalen Partei Italiens vor. Die ersten Abschnitte enthielten gewissermaßen einen Auszug aus den bekannten Schriften Mazzini's, zuletzt aber machte der philosophisch-ideologische Stil einem mehr publicistisch-praktischen Platz und der Verfasser sprach klar und deutlich aus, was er von den englischen Sympathien erwartete und fodert. Er ging darin minder weit als Kossuth, indem er keiner directen und officiellen Intervention gegen fremde Interventionen erwähnte, sondern vorderhand nur den moralischen und pecuniären Beistand der Nation für das Princip allgemeiner und allseitiger Nichtintervention anrief. Freilich lag diese Mäßigung nur in der Form und im Ausdruck, denn er betonte es sehr scharf und eindringlich, daß die national defconces Englands auf dem Continent liegen und daß die Pflicht der Selbsterhaltung dem englischen Volke gebiete, „der absolutistischen Propaganda, welche ihre Kreise immer enger um das einzige freie Land Europas ziehe“, bei Zeiten entgegenzuwirken. Er wurde sehr oft von stürmischem Beifall unterbrochen und von allen Seiten mit den achtungsvollsten Aufmerksamkeiten überhäuft.

Königreich Sachsen.

† Dresden, 16. Febr. Die beiden schönen Stadttheile von Dresden, die Neustadt und die Antonsstadt vergrößern sich immer mehr und mehr und werden, wenn die langsam und sicher angebahnte Verlegung der größern Verkehrsanstalten nach Neustadt (Centralisation der Bahnhöfe) sich durch alle Hindernisse zum Ziele geschlängelt hat, noch mehr wachsen. Allein beide Stadttheile haben nur einen einzigen kleinen Thurm, und der steht auf dem Leihhause. Da man nun die Thürme der Altstadt nicht auch nach Neustadt verlegen kann, so wird jetzt, und zwar mit vollem Rechte, die Erbauung eines Thurms auf der neustädter Kirche lebhaft angeregt. Der Anzeiger brachte dieser Tage Nachweise, wie schon längst dieser Thurmabau beabsichtigt und doch nicht realisiert worden ist. Im Jahre 1839 wurde auf Anregung des damaligen Pastors Scheile der Kostenbetrag auf 70,000 Thlr. veranschlagt und davon eine Summe von 47,430 Thlrn. theils durch Subscription, theils aus dem Kirchenvermögen, theils auf andere Weise gesichert. Der Rath beschloß jedoch unter dem 30. Juli 1840 die Subscriptionen nicht einzuziehen, weil ihr Eingang nicht gewiß sei. Dagegen beschloßen am 8. Sept. 1840 die Stadtverordneten, zu diesem Thurmabau einen Beitrag aus dem Stadtvermögen zu geben, und bewilligten 50 Dukaten für den besten Bauris. Dieser Preis wurde 1846 den Landbau-meistern Hähnel und Marr ausgezahlt. Seit dieser Zeit ruht die Sache; möge sie bald kräftig aufgenommen und ernstlich gefördert werden! — Unser städtisches Schulwesen gehört gewiß zu den besten, aber auch zu den kostspieligsten Einrichtungen der Residenz, da es, nach Abzug der Einnahmen an Stiftungszinsen, Schulgeld etc., einen Zuschuß von mehr als 20,000 Thlrn. jährlich aus städtischen Mitteln erfordert. Die Stadt Dresden hat dormalen ein Gymnasium, die Kreuzschule, mit 16 Lehrern, zwei Realschulen mit 22 Lehrern, drei Bürgerschulen mit 37 Lehrern, vier Bezirksschulen mit 64 Lehrern, vier Armenschulen mit 50 Lehrern, also 14 öffentliche Schulen mit 189 Lehrern.

Aus Dresden vom 6. Febr. schreibt man dem Hamburger Correspondent: Der durch mehrere gebiegene juristische Schriften rühmlichst bekannte hiesige Appellationsrath Dr. Höpfner, wegen einiger über sein Verhalten während der hiesigen Maivorgänge gegen ihn erhobenen Beschuldigungen in Untersuchung, hat jetzt sein Urtheil in erster Instanz empfangen. Es lautet in drei Punkten freisprechend, und nur rücksichtlich eines vierten Punktes ist lediglich in Mangel mehrern Verdachts absolvirt worden. Ein der ausgeprägten rechten Seite unserer I. Kammer angehöriger Rittergutsbesitzer nämlich will aus Höpfner's Munde eine in ironischer Weise ausgesprochene misbilligende Bemerkung über die von der Regierung bewirkte Herbeiziehung der preussischen Truppen gehört haben, welche von dem Gerichtshofe als eine Beleidigung des Königs und eine Aufreizung gegen die Regierung angesehen worden ist. Da die in damaliger Zeit ausgesprochenen Beleidigungen des Königs schon durch Verordnung vom 3. Nov. 1849 amnestirt und die Gerichtshöfe also von denselben Notiz zu nehmen gar nicht mehr befugt sind, eine Aufreizung gegen die Regierung aber in jener Bemerkung zu finden um so weniger möglich ist, als die vom Dr. Höpfner angeblich gebrauchten Ausdrücke von dem Zeugen nicht einmal haben festgestellt werden können, so hält man die gänzliche Freisprechung auch in diesem letzten Punkte in zweiter Instanz für unausbleiblich.

Mit allerhöchster Genehmigung ist den in Dresden in Arbeit stehenden Tischlergesellen Joseph Beil aus Singingen und Johann Wobjinsky aus Krotoschin für die bei dem Brande eines Kellers auf der Rosengasse dort im Monat November v. J. mit Unerfrohenheit und eigener Lebensgefahr bewerkstelligte Rettung des Schornsteinfegermeisters Unger und seines Gesellen Unger vom Tode des Ersticken die silberne Lebensrettungsmedaille, mit dem Befugnisse, dieselbe am weißen Bande zu tragen, verliehen worden.

Leipzig, 16. Febr. Am 12. Febr. feierten die hiesigen Deutsch-Katholiken ihr jährliches Gemeindefest durch ein einfaches Mahl in der Centralhalle. Der noch suspendirte Prediger der Gemeinde, Hr. Franz Rauch, ist wegen Pöbelvergehens in erster und zweiter Instanz zu vierwöchentlichem Gefängniß verurtheilt, wogegen er jetzt auf Bitten seiner Gemeinde das letzte Mittel der Begnadigung versucht hat. Ob Rauch, selbst im Falle einer Begnadigung, seinem frühern Wirken zurückgegeben werden würde, ist sehr zweifelhaft, indem das Disciplinarverfahren immerhin als Damoklesschwert über seinem Haupte schweben bleibt. — Der der demokratischen Partei angehörige Literat Kauffer hat sich einer bevorstehenden Straffhaft entzogen und soll sich nach England begeben haben. — Als Beleg von der überhandnehmenden Noth auf dem platten Lande können die in neuerer Zeit sich mehrenden Holzdiebstähle gelten. So wurden allein auf der Universitätspropstei an einem Tage 60 solcher Diebstähle zur Anzeige gebracht, sodas man sich endlich gezwungen sieht, gegen derartige Vergehen schärfer als bisher zu verfahren.

Personalnachrichten.

Ordensverleihungen. Hannover. St.-Georgsorden: der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg. Suelphenorden, Großkreuz: die Prinzen Friedrich und Moriz von Sachsen-Altenburg; Commandeurkreuz I. Cl.: des sachsen-altenburgische Oberst v. Dieckhoff; Ritterkreuz: der sachsen-altenburgische Major Graf v. Holzhendorf, der sachsen-altenburgische Kammerherr v. Piegeler, der sachsen-altenburgische Hofprediger Sachse und der österreichische Rittmeister Dörner.

Militär. Königreich Sachsen. Der Brigadeadjutant der 2. Infanteriebrigade, Oberlieutenant v. Böhmig, ist auf sein Ansuchen der Adjutantenfunktion entbunden und solche dem Oberlieutenant Winkler der 5. Infanteriebataillon

lons übertragen worden. Gleichfalls ist die erbetene Entlassung des Oberlieutenants Edlen v. Freiesleben vom 7. Infanteriebataillon, mit der Erlaubniß, die Armeuniform zu tragen, genehmigt, auch der Lieutenant v. Einsiedel I. vom 2. Infanteriebataillon zum Oberlieutenant der Infanterie befördert worden.

Handel und Industrie.

In der Umgebung von Pilsen wurde kürzlich ein Erzklumpen aufgefunden, aus welchem infolge der chemischen analytischen Untersuchung Gold im Werthe eines Ducatens ausgezogen wurde. Dieser Umstand hat die Hoffnung angeregt, daß ein ergiebiges Goldlager in der Umgegend aufgeschürft werden dürfte.

Dem letzten Beschlusse der schweizerischen Bundesversammlung gemäß werden folgende neue Schweizermünzen geprägt: 1) Silberforten: 500,000 Fünfrankenstücke, 2,500,000 Fr. Werth; 2,500,000 Zweifrankenstücke, 5,000,000 Fr. Werth; 5,750,000 Einfrankenstücke, 5,750,000 Fr. Werth; 4,500,000 Halbfrankenstücke, 2,250,000 Fr. Werth; 2) Billonforten: 12,500,000 Zwanzigrappenstücke, 2,500,000 Fr. Werth; 12,500,000 Schnruppenstücke, 1,250,000 Fr. Werth; 20,000,000 Fünfrappenstücke, 1,000,000 Fr. Werth; 3) Kupferforten: 11,000,000 Zweirappenstücke, 220,000 Fr. Werth; 5,000,000 Einrappenstücke, 50,000 Fr. Werth; zusammen 20,520,000 Fr. Werth.

Berlin, 16. Febr. Fein. Ant. 102¹/₂; Br.; St.-Sch.-Sch. 89¹/₈; Srechbl.-Pr.-Sch. 122¹/₂; Bankantk. 99; Friedrichsd. 113¹/₂; Ebdor. 109¹/₂; Berl.-Fnh. Lit. A. u. B. 113¹/₈; Pr.-Act. 99¹/₂; Berl.-Hamb. 99¹/₂; Pr.-Act. 102¹/₂; Berl.-Potsd.

Magdb. 74¹/₂; Pr.-Act. 97¹/₈; Berl.-Stett. 127¹/₂; Pr.-Act. —; Köln-Min. den 107¹/₂; Pr.-Act. 102¹/₂; Pr.-W.-Kordb. 37¹/₂; Pr.-Act. 100¹/₂; Br.; Halle-Ab. ring. 76; Pr.-Act. 102¹/₂; Magdb.-Wittimb. 65¹/₂; Pr.-Act. 103; Graf.-Dber. Schles. 82¹/₂; Pr.-Act. —; Oberchl. Lit. A. 136, B. 122; Poln. Schag-Obi. 84; Poln. Pfdr. alte —; Poln. Pfdr. neue 95¹/₂; Part. 500 fl. 85; 300 fl. 150¹/₂; Br.; Poln. Bankert. Lit. A. 300 fl. 96; B. 200 fl. 20; Amsterd. 7. 143¹/₂; 2 W. 142¹/₂; Hambg. 150¹/₂; 2 W. 150¹/₂; London 3 W. 6. 23¹/₂; Paris 2 W. 80¹/₂; Br.; Wien 2 W. 82¹/₂; Augsb. 2 W. 101¹/₂; Bresl. 2 W. 99¹/₂; Leipzig 8 W. 99¹/₂; Br.; Frankf. a. M. 2 W. 56. 14; Petersb. 3 W. 106¹/₂.

Frankfurt a. M., 14. Febr. Kordb. 38¹/₂; 4¹/₂ pr. Met. 68¹/₂; 5 pr. Met. ohne Geschäft; Bfakt. 1196; 1834 Loose 175¹/₂; 1839 Loose 96; 3 pr. span. 38¹/₂; 5 pr. 18¹/₂; bad. Loose 37; Kurb. Loose 32¹/₂; Wien 97¹/₂; lomb. Anl. 80; London 120¹/₂; Paris 95¹/₂; Amsterdam 101¹/₂.

Wien, 14. Febr. Fonds und Actien beliebt; 5 pr. Met. 95¹/₂; 4¹/₂ pr. Met. 84¹/₂; Bantact. 1225; Kordb. 146; 1839er Loose 121¹/₂; lomb. Anl. 98¹/₂; Saluten und Contanten fest; Lond. 12, 22; Amsterd. —; Augsb. 124; Hamb. 183; Paris 147; Gold 30; Silber 23¹/₂.

Triest, 14. Febr. Wochenmarktbericht. Kaffee, wachsende große Vorräthe, viel Verkehr, Preis nachlässig, auch Rohrzucker gewichen; Pfeffer fest; 3547 Ballen Baumwolle angelangt, 2200 Ballen schwimmend verkauft; fein Wako gesucht; Getreide etwas weichend; Oele höher.

Paris, 14. Febr. 3 pr. 65. 75; 5 pr. 103. 75.

Ankündigungen.

Anzeigen werden angenommen in den Expeditionen in Leipzig (Querstraße, Nr. 8) und Dresden (bei C. Höckner, Neustadt, An der Brücke, Nr. 2).



Magdeburg, 15. Febr. 1852.

Durch den vermehrten Güterzufluß sind wir veranlaßt, eine zweite wöchentliche Fahrt auszuführen und sind von heute an die Abgangstage: von hier: jeden Sonntag und Donnerstag, von Hamburg jeden Sonntag und Mittwoch.

Die Direction der vereinigten Hamburg-Magdeburger Dampfschiffahrts-Compagnie. Graß.

[350]

Im Verlage von Louis Garde in Zeitz ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Praktische Französische Grammatik

zum Gebrauch für Schulen, wie zum Privat- und Selbstunterricht. Nach den neuesten Forschungen und Verbesserungen und nach einer höchst faßlichen Methode bearbeitet von C. W. Radelli, Lehrer der franz. Sprache in Dresden.

1847. Gr. 8. Eleg. geh. 32 Bog. Preis 20 Sgr. oder 1 fl.

Unter den vielen äußerst günstigen Beurtheilungen, die diese Grammatik überall erfuhr, wollen wir nur einige hier folgen lassen:

So schrieb unter Andern kurz nach Erscheinen dieses Lehrbuches, der Schulrath der Provinz Sachsen, Dr. Schaub: „Gew. Wohlgeboren danke ich verbindlich für die gefällige Mittheilung der französischen Grammatik von Radelli, von deren Inhalt ich mit Vergnügen nähere Kenntniß genommen habe. Sehr gern bin ich bereit bei meinen Geschäftsfahrten die Gymnasien auf dieselbe aufmerksam zu machen, und zur Einführung, wenn diese beantragt wird, das Meinige beizutragen.“

Der Regierungs- und Schulrath Dr. Trinkler, jetzt zu Magdeburg, schrieb dem Verleger ebenfalls: „Indem ich Gew. Wohlgeboren für das überfandene Exemplar der französischen Grammatik von Radelli verbindlich danke, bin ich gern bereit, dieselbe bei vorkommender Gelegenheit zum Gebrauche in Schulen zu empfehlen, nachdem ich mich durch genauere Ansicht überzeugt, daß sie vor vielen andern Grammatiken, welche häufig in Schulen benutzt werden, anzuerkennende Vorzüge hat.“

Der Oberlehrer am Königl. Gymnasium zu Gisleben Dr. F. W. Genthe gibt am Ende des Jahres folgende Beurtheilung: „Die praktische französische Grammatik von C. W. Radelli zeichnet sich durch Klarheit und Faßlichkeit, wie durch Reichhaltigkeit und Zweckmäßigkeit der Uebungstücke vor vielen ähnlichen Werken aus. Ich habe mich derselben seit einem Jahre bei öffentlichem wie Privatunterrichte mit gutem Erfolge bedient und kann sie mit vollster Ueberzeugung zur Einführung in Schulen jeder Art empfehlen.“

Ein Franzose, Professor Louis Perregaux in Stettin, beurtheilt diese Grammatik äußerst vortheilhafte und empfiehlt sie zur allgemeinen Einführung in folgenden Worten:

„Il a toujours manqué en Allemagne un ouvrage, à l'usage des Allemands qui veulent apprendre la langue française, cet ouvrage si désiré vient de paraître, sous le titre de Grammaire pratique par A. Radelli.“

Elle est aussi claire et facile qu'on peut le désirer, réunit tous les avantages dont ceux qui apprennent le français ont été privés jusqu'ici, une foule de remarques et de règles secondaires, jusqu'à maintenant inédites par tous les autres grammairiens, sont expliquées avec une lucidité étonnante dans ce nouvel et excellent ouvrage. —

On peut prédire à l'auteur un vrai succès, car il n'y a aucun doute qu'aussitôt que l'ouvrage sera connu et apprécié à sa valeur, il sera substitué dans tous les gymnases, pensions, et écoles aux autres ouvrages de ce genre qui n'y ont été usagées jusqu'à ce jour, que par défaut d'un livre semblable à celui qui est l'objet de cette critique.“

In mehr als 20 Schulen der verschiedensten Art wurde diese neue Grammatik bereits eingeführt und wird sie sicherlich bald eines allgemeinen Gebrauches sich zu erfreuen haben. [345—47]

Schriften für Studirende.

Bei Herm. Freytsche in Leipzig sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Geheimnisse für Studirende, vorzüglich angehende und deren Eltern. 5 Ngr.

Vollständiges specielles Geheimniß der im Königreich Sachsen bestehenden Geldstipendia, Freitische und Freiwohnungen für Studirende aller Facultäten. 5 Ngr.

Das Corpsleben und seine heutige Stellung zur Hochschule. Von A. Raveur. Geh. 5 Ngr.

Leipziger Tageskalender.

Bibliotheken: Universitäts-Bibliothek, 2—4 Uhr.

Central-Museum. Zeitungshalle (Centralhalle, I. Etage) von früh 8¹/₂ bis Abends 10¹/₂ Uhr.

Dampf- u. alle andere Bäder von früh bis Abends in Graul's (früher Krüger's) Badeanstalt, Rosenthalgasse 1. **Concert des Musikvereins Ceterpe** (Buchhändlerstraße), Abends 7 Uhr.

Theater.

Dienstag, 17. Febr. (Abonnement suspendu.) Lehtes Auftreten von Henriette Sontag. **Der Barbier von Sevilla**, Oper in 2 Acten, Musik von Rossini. **Rosine, Henriette Sontag.** [343]

Soeben erschienen: [351] **Gützlaff, Karl, Das Leben des Tao-Kuang**, verstorbenen Kaisers von China. *Nebst Denkwürdigkeiten des Hofes von Peking und einer Skizze der hauptsächlichsten Ereignisse in der Geschichte des chinesischen Reiches während der letzten fünfzig Jahre.* Aus dem Englischen. Gr. 8. Geh. 20 Ngr. **Dyk'sche Buchhandlung in Leipzig, 16. Februar 1842.**

Bei **F. A. Brockhaus** in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Das Chloroform

in seinen Wirkungen auf Menschen und Thiere. Nach grösstentheils eigenen Erfahrungen bearbeitet von **Dr. A. Martin** und **Dr. L. Binswanger.** 8. Geh. 28 Ngr. [353]

Eine Directrice,

gebt im **Hauben- und Sutfach**, wird in einer Provinzialstadt zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen

[352] **Friedrich Köhler** in Cottbus.

Ein Buchbinder-Gehülfe,

der vorzüglich Leder-Portefeuille-Arbeiter ist, kann gute und dauernde Condition nachgewiesen erhalten auf portofreie Anfragen durch **F. W. Meyer's** Buchhandlung in Leipzig, Poststraße Nr. 1 B. [349]

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Hr. Kaufmann Barth in Großenhain mit Fräul. A. Donat in Sönb. — Hr. Pastor Hänfel in Ziegra mit Fräul. A. Wärensprung in Döbeln. — Hr. A. Hauffe in Pulsnitz mit Fräul. A. Bräuner. — Hr. A. Hendel jun. in Dresden mit Fräul. F. Senker in Kesseldorf. — Hr. Cantor John in Hainichen mit Fräul. Zentisch in Beerwalde bei Waldheim. — Hr. R. Kober in Christianstadt i. B. mit Fräul. M. Sturm in Raumburg. — Hr. Dr. J. Michaelis in Freiberg mit Fräul. A. Stettner.

Getraut: Hr. W. Freiherr v. Kopp in Obered in Schlesien mit Fräul. M. Gaedel v. Cronenthal aus Leipzig. — Hr. Lehrer Lochner in Galm mit Fräul. A. Graf. — Hr. Act. Messerschmidt in Rossen mit Fräul. M. Bauer. — Hr. D. Voigt in Leipzig mit Fräul. M. Neumann.

Geboren: Hr. E. Krägen in Dresden eine Tochter. — Hr. Amtsdactuar Ludwig in Stolpen eine Tochter. — Hr. F. Schick in Reichenbrand bei Chemnitz ein Sohn. — Hr. Selter in Leipzig eine Tochter. — Hr. G. Weickert in Leipzig ein Sohn. — Hr. A. Böllner in Leipzig eine Tochter.

Bestorben: Hr. J. G. Verlet in Hohenstein. — Frau C. E. Guschel in Rinabmühle zu Dresden. — Hr. F. W. Klopfer in Gethain. — Hr. Amtöverweiser Schaffner in Golditz. — Frau Advocat, Stadtrichter Segny in Wermisdorf. — Frau Pastor Schröder aus Eisdorf in Großsch. — Hr. Kirchenrath Borejsch in Altenburg.